

# Schattenplätze sind rar gesät

Beim Mosburgfest ist halb Biebrich auf den Beinen / Freiwillige Helfer fehlen

Von Ingeborg Toth

**BIEBRICH.** Die „Räuber's“ ziehen durch den Schlosspark. Die Guggemusik aus Nordenstadt zieht mit Pauken und Trompeten an den Ständen der Vereine vorbei, die das Mosburgfest stemmen und überall Köstlichkeiten und gekühlte Getränke anbieten. Tische und Bänke stehen überall dicht an dicht. Die halbe Stadt ist da, samt Gästen aus der Schweiz, aus Biebrichs Partnerstadt Glarus.

Nachdem der Sommer für das 41. Mosburgfest zurückgekehrt ist, fällt es schon am Samstagnachmittag nicht ganz leicht, noch ein schattiges Plätzchen zu ergattern. „Das hat es noch nie gegeben“, sagt Melanie Kleewitz von der Fidelen Elf, die den größten Trupp freiwilliger Helfer für das Fest aufbietet. „Wir haben am Freitagabend, also quasi vor dem Fest, vier Fässer Bier verkauft. Das war richtig gut. Unsere Saison ist gesichert.“

„Es ist jedes Mal ein enormer logistischer Aufwand“, sagt Jürgen Birk vom MGV Rheingold. Aber man komme gern zum Mosburgfest. Bei einem der Sänger wird das Equipment gelagert, die Brauerei-Garnituren, die Zelte, das Kochgerät, um vor dem Fest in den Schlosspark geschafft zu werden. Der Gesangsverein ist für seine Nierenspieße bekannt.

Die bruzzeln in riesigen Pfannen – und die Mannschaft, die hier Dienst tut, schwitzt ganz schön. „Wir könnten noch ein paar Helfer gebrauchen“, so der Vorsitzende. So werden es lange Tage für jeden Einzelnen. Und lange Nächte, so sieht jedenfalls Günter Noerpel voraus. Der Chef der Biebricher Vereine und Verbände („Bei dem Wetter geht keiner so schnell nach Hause“) macht noch mal klar: „Wir müssen den Herzögen und Fürsten heute noch dankbar sein, dass sie uns diese herrliche Kulisse in den Park gesetzt haben.“ Beim FV Biebrich 02 sitzt es

sich besonders gut: unmittelbar am Schlosspark-Weiher, mit prima Aussicht auf die Fontäne. Horst Klee spricht für den Fußballverein: „Wir schaffen es immer noch, aber es wird jedes Jahr schwerer.“ Die Helfer sind rar gesät. Diesmal schoben die erste und die zweite Mannschaft Thekendienst. Jeder wird prompt bedient. Es geht ordentlich was ein für die Vereinskasse.

Eine chromblitzende Suzuki Intruder, eine wuchtige Maschine mit drei Rädern, dreht eine Ehrenrunde. Gerd Breidenbach vom Gesangsverein Nordend chauffiert Kultusmi-

nister Alexander Lorz bis zu der Stelle, an der ein paar Stühle für Ehrengäste stehen. Darauf nehmen unter anderem Christina Dyckerhoff und Rolf Faber Platz. Der schreibt noch schnell eine Widmung in sein Buch „Biebricher und Mosburger Geschichte(n)“, ehe er es dem Kultusminister überreicht. Lorz als Schirmherr des Fests erklärt, er könne gar nicht mehr sagen, wie oft er schon mitgefeiert habe. „Es ist ein wunderbares Fest, nicht nur für Biebricher, sondern für alle Wiesbadener. Und die Mosburg wird unheimlich aufgewertet.“



Guggemusik geht auch im Sommer: Die Räuber's aus Nordenstadt ziehen mit Pauken und Trompeten durch den Schlosspark.

Foto: Volker Watschounek